

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 37

Artikel: Kirche und Kultur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 15. Sept. 1911. || Nr. 37 || 18. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rector Keller, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder Hiltirch und Paul Diebold, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Er scheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:

Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Cheq IX 0521).

Inhalt: Kirche und Kultur. — Achtung! — Der Kampf um die Schule in Frankreich. — Reise-Büchlein und Ausweisarten. — Das neue Schülerheim in Neu St. Johann (Toggenburg.) — Humor. — Korrespondenzen. — Pädagogische Chronik. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Kirche und Kultur.

Das Juniheft der „Apologetischen Rundschau“ bringt nach Mitteilung des „Magazin für Pädagogik“ einige Daten über „klerikale“ Leistungen und Einflüsse auf kulturellem Gebiete, welche wir hier im wesentlichen unter Anfügung von ein paar sonstigen Notizen folgen lassen.

1. Der protestantische Geschichtsforscher Gregorovius bemerkt, daß „alle Anstalten der Völkerzucht von Rom ausgegangen sind, daß die Literatur, Musik, Mathematik, Grammatik, die Kunst zu bauen und zu malen von Rom kamen.“ — Davon zeugen unter anderm die verschiedenen Universitäten, welche den Päpsten ihre Gründung verdanken. So erhielten während des Zeitraumes 1385—1506 in Deutschland 14 Hochschulen päpstliche Stiftungsbriefe, nämlich Heidelberg, Köln, Erfurt, Leipzig, Rostock, Trier, Freiburg i. B., Greifswald, Basel, Ingolstadt, Mainz, Tübingen, Wittenberg, Frankfurt a. O. Dazu kommen 18 Stiftungsbriefe für Universitäten in Italien, Frankreich, Spanien und Portugal, Oesterreich-Ungarn.

2. Eine Statistik der Vergehen und Verbrechen in Frankreich, dessen Bevölkerungsziffer aus bekannten Gründen so ziemlich konstant bleibt, ja eher ab- als zunimmt, zeigt den Wert der Verbindung von Schule und Kirche. Nach Beseitigung des Religionsunterrichtes aus der Schule (1831—1856) vermehrte sich die Zahl der Delikte durchschnittlich von 113 000 auf 280 000 pro Jahr, nach Wiedereinführung desselben ging sie auf 260 000 zurück (1856—1860); sie stieg wieder in den Jahren 1850—1870, da die Schule der kirchlichen Mitwirkung entbehrte, bis zu einer Höhe von 283 000, um in den Jahren 1871—1875, als die Kirche ihre Erziehungsrechte geltend machen konnte, auf 250 000 zu sinken. 1876 begann auf dem Gebiete des Unterrichts ein antireligiöser Geist zu herrschen, was die Justiz bis 1905 mit einer jährlichen Durchschnittsumme von 556 000 Kriminalfällen quittiert. — Bei der eifrigen Ausgestaltung des Schulwesens bevorzugt das intelligente und praktisch-energische Japan neuestens besonders die Jesuiten, welche selbst der Mikado zwecks Einrichtung höherer Schulen tatkräftig unterstützt. Eine genaue, allgemeine Umfrage des Kultusministers ergab, daß die religionslose Schule traurige Früchte zeitigte; darum wurde sie vor einigen Jahren aufgegeben und der Religionsunterricht (christlicher wie buddhistischer) in derselben für obligatorisch erklärt.

3. Die französische Akademie verteilt jährliche Geldprämien für bedeutende Arbeiten im Bereiche der Wissenschaft und Humanität. Wie viele auf unsrer Seite — von der gegnerischen zu schweigen — wissen wohl, daß gerade der Klerus immer ein ansehnliches Kontingent zu den Prämierten stellt? Es gereicht der Akademie zum Ruhme, daß sie mitten in dem oft wüsten Treiben glaubens- und kirchenseindlicher Hezer Vernunft und Unparteilichkeit bewahrt, daher auch bei Zuerkennung der Ehrungen völlig objektiv verfährt. Heuer befinden sich unter den Honorierten ausnehmend viele Ordenspersonen. Eine Prämie von 2000 Fr. erhielten: Frau Adam, Oberin von Sankt Josef zu St. Dié; Pater Dillange, Superior der Lazaristen zu Akbi (Kleinasien). Pater Labardin, Superior der Trappisten zu Chelidothele (Kleinasien); Frau Malaval, Oberin der Josefschwestern von Lyon in Adama; der Maristenpater Messicaud in Adama und ein Jesuit; mit einer Summe von 5000 Fr. wurde die Oberin der Schwestern von der Vorsehung zu Ambatolampy auf Madagaskar, Frau Thomas, bedacht. Einzelne Blätter reden angesichts dessen von „Klerikalisierung“ der Akademie. Dies ist charakteristisch und erfreulich; denn daraus erhellt wiederum einerseits, daß gewissen Leuten alles Große mißfällt, wenn es irgendwie mit Religion zusammenhängt, und andererseits, daß auch heutzutage noch rechte Kultur an Vertretern einer streng kirchlichen Weltanschauung ihre eifrigsten, erfolgreichsten Betätiger und Förderer hat.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —